



# Münsterberger Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: F. Kurts.

(Den 12. Dezember.)

Druck von J. Troedel.

## Die Dreimal-Geschiedene.

(Fortsetzung.)

Als ich den Obersteuereinnehmer laut für einen ehrlichen Mann erklärt hatte, läspelte ich ihm leise in das Ohr: er sei doch keiner, und setzte, als er, verruchter Weise, wieder den Stellvertreter des Fußes bewegte, noch leiser hinzu: „gedenken Sie Ihrer Wittwenbesuche!“

Kurz, das wirkte. Er begehrte nicht einmal die Erstattung der Kosten von mir, zu welcher geist- und weltliche Gerichte mich unschuldigerweise „verdammte“ hatten.

Gleichwohl werde ich in Zukunft mich vor ihnen wohl in Acht nehmen. Doch das bewußte Urtheil in Sechsfüßlern muß ich, zu meiner Rechtfertigung, noch hieher schreiben, Es lautet so. — Über erst muß ich Folgendes bemerken, welches uns Mädchen unsere vortreffliche Betty Gleim zu Bremen gar oft sagte, nämlich:

1) daß die Deutschen, gegen die Sitte der Griechen und Römer, zuweilen an Sechsfüßler, statt den Langlangfußes (Spondäus — —)

den Langkurz (Trochäus — —) gebrauchen (gerade wie mein vierter Mann nach seiner Napoleon'schen Abkürzung), und

2) daß zuweilen, einer Malerei halber, die fünfte Stelle des Sechsfüßlers, die bekanntlich dem Langkurzkurz (Daktylus — — —) als Erbthron, gebürt, einem Langlang, also im Deutschen einem Langkurz, eingeräumt wird. Dies kann niemanden auffallen, der an den Thronenwechsel gewöhnt ist. Jener Wechsel im Sechsfüßler malt jederzeit auf eine angenehme Weise das Hinken. Er ist also vom Herrn Urtheilverfasser sehr sinnreich bei Gelegenheit des geführten Zeugenbeweises malerisch angebracht worden; denn der Zeugenbeweis hinkte gewiß auch. —

Endlich folgt denn das Urtheil, und wird man über dessen langes Ausbleiben sich durchaus nicht beklagen können; da man, der Regel nach, auf die guten Urtheile lange warten muß:

Urtheil in der Sache des Obersteuereinnehmers, vormals Hauptmanns Anselm Franz Gottlieb Julius Heinrich